

Herr Benz auf Tour

mit dem MVC Hamburg nach Burg in Dithmarschen

von „Herr Benz“ aus Henstedt-Ulzburg *

Gestatten, mein Name ist Herr Benz. Ich bin ein 1951 gebauter W187 und lebe im Speckgürtel von Hamburg. Mein Fahrer Horst und seine Frau Angela haben mir endlich mal wieder die Freude gemacht, meine müden Glieder zu bewegen.

Auch mein namenloser Cousin, ein C123 Coupe aus 1982, war mit dabei. Menschen sind so gleichgültig. Als wenn die ohne Namen leben könnten! Sein Fahrer Dominic ist der Sohn von Horst und Angela.

Wenigstens hier haben sie ganze Arbeit geleistet und ihr Kind mit dem Oldtimer-Virus angesteckt. Das lässt doch Hoffnung aufkommen, dass wir nicht aufs Altenteil ins Museum abgeschoben werden.

Auf dem Parkplatz





Beim Frisör



Beim Zahnarzt

Gemeinsam mit unseren Kumpels von den „Kultigen“ sind wir am Sonntagmorgen aufgebrochen um nach Dithmarschen zu fahren. Leider sind einige Menschen

wegen Krankheit zu Hause geblieben, aber auch einer unserer Artgenossen war aufgrund von technischen Problemen gezwungen in der Garage zu bleiben.

Alter Krämerladen



Aufgang in die Apotheke





So schön können Radkappen glänzen

So kam es, dass der gute Stern auf allen Wegen zwar in der Mehrzahl war, sich aber nur knapp gegen die Fraktion der Engländer behaupten konnte. Dazu gesellten sich noch eine Borgward Isabella, wunderschön, eine Alfa Giulia, sehr rassig, und ein DKW. Das Wetter war Gott sei Dank genau das Richtige für unsere Motoren: Trocken und nicht zu heiß. Aber typisch, unsere Menschen hatten wieder was zu meckern. Am Vortag war es ihnen zu schwül und heiß, heute zu kalt. Nie kann man es ihnen recht machen.

Wir fahren über kleine schöne Straßen nach Burg in Dithmarschen. Die Strecke war nicht zu lang und gut zu bewältigen. Kurze Pausen gab es an der Stör-Fähre und an der Fähre über den Nord-Ostsee-Kanal. In Burg angekommen wurden wir auf dem Marktplatz geparkt. Da gab es für uns endlich über einen längeren Zeitraum die Möglichkeit Neuigkeiten auszutauschen und mit den beiden Damen zu flirten. Egal wie alt man ist, dafür ist man nie zu alt und Patina kann auch sehr attraktiv machen. Leider

Unser großer Bruder



war dieses Mal die Konkurrenz sehr groß. Auch die anderen Kumpels haben sich wirklich gut gehalten. Einige fremde Menschen kamen vorbei um uns zu bewundern. Unsere Insassen allerdings verschwanden für fast drei Stunden in einem Haus. Sie haben sich das Burger Museum (<http://www.burger-museum.de/>) angesehen.

Wie ich ihren Gesprächen entnehmen konnte, muss das sehr schön gewesen sein. Alle schwärmten von dem liebevollen, starken Engagement einer kleinen Gruppe, die auf ehrenamtlicher Basis dieses wunderschöne Museum aufgebaut hat und jetzt betreibt. Im Gegensatz zu den meisten Heimatmuseen finden sich hier nicht die typische Bauernstube, landwirtschaftliche Gerätschaften usw. Nein, in dem ältesten Gebäudeteil ist noch immer die originale Sattlerei von 1845 untergebracht. Dieser Bereich ist fast unverändert. Der Rest des Hauses wurde so umgebaut, dass hier ein alter Tante Emma-Laden, eine Schusterwerkstatt, ein Zahnarzt, ein Frisör, ein Uhrmacher und die Burger Schifffahrtsgeschichte ihren Platz gefunden haben. Das absolute Highlight stellt aber eine vollständige Apotheke aus dem 19. Jahrhundert dar. Im Anschluss haben die Menschen dann noch das Museums-Cafe besucht. Sie genossen ausgezeichnete selbstgemachte Torten und Kuchen. Tja, das war wohl auch nötig. Ich hörte, viele von ihnen hatten großen Hunger. Wie gut, dass wir immer nur alle paar hundert Kilometer an die Tankstelle müssen und hin und wieder auf einen Schluck Öl nicht verzichten können.



War das eine schöne Zeit

Dann ging es endlich weiter. Aber schon nach zwei oder drei Kilometern stoppten wir erneut. Zu unserer großen Freude lernten wir hier ein paar Kollegen aus der Nutzfahrzeugsparte kennen. Die alten Lkw waren auch noch sehr gut in Schuss. Sie haben ihre Heimat in einer Privatsammlung gefunden, zusammen mit Traktoren, Motoren, alten Tanksäulen und anderem Equipment alter Tage.

Am späten Nachmittag machten wir uns wieder auf den Heimweg. Meine Herrschaften hatten wieder eine Strecke



Collage

über kleine Landstraßen ausgesucht. Und dann passierte es, typisch für Menschen, ein falsches „links“ bescherte uns eine kurze Sightseeingtour durch Ottenbüttel. Uns wäre so etwas natürlich nicht passiert. Wir überquerten wieder den Nord-Ostsee-Kanal, diesmal mit einer anderen Fähre, und rollten unseren Garagen entgegen. Da nur ein paar Tropfen vom Himmel fielen, konnte auch das wunderschöne 170S Cabrio die ganze Zeit offen fahren.

An einem zentralen Parkplatz hielten wir noch ein mal, damit sich auch unsere Menschen ausgiebig voneinander verabschieden konnten. Uns hätte ja ein kurzes oder auch mehrfaches Hupen genügt, aber nein, Menschen müssen immer reden, reden und reden...

Alles in allem war dies ein sehr schöner Tag. Die Menschen haben viele Bilder gemacht. Ein paar davon habe ich an den Redakteur mitgeschickt. Wer mehr sehen will sollte mal auf die Internetseite www.kultigeautos.de gehen. Dort kann man uns und das Museum in voller Pracht bewundern.

Wir verabredeten uns noch für die nächste Veranstaltung, zwei Wochen später und dann sind mein Cousin und ich wieder in unsere Garage gebracht worden. Hier genossen wir eine absolut entspannte Nachtruhe.

* Text und Fotos Horst Gumrich